

Fragestellung und Arbeitsaufgabe für die Arbeitsgruppe 7 während der Generalsynode

von Peter Godzik

Aus: Peter Godzik/ Jürgen Jeziorowski (Hg.), Von der Begleitung Sterbender. Referate und Beschlüsse der Generalsynode der [VELKD](#) in Veitshöchheim 1988, Hannover 1989, S. 139.

Arbeitsgruppe 7:

Christliche Hoffnung – Hoffnung über den Tod hinaus

Wohin gehen wir, wenn wir sterben? Was geschieht mit uns – unserem Leib, unserer Seele? Es gibt Erfahrungen von Menschen, die bis an die Schwelle des Todes geführt wurden und Leichtigkeit empfanden, Licht und Wärme spürten. Was ist davon zu halten?

Es gibt die Antworten unseres Glaubens, die sich niederschlagen in Bildern der Hoffnung. Sie werden kommentiert, ergänzt, in Frage gestellt von den Vorstellungen und Überzeugungen anderer. Was bedeutet das für meinen Glauben? Worauf verlasse ich mich im Leben und im Sterben?

Bei allem geht es ja nicht um das, was mir einleuchtet, sondern was mir zugesagt und verheißen ist. Kann ich das hören, dem glauben, vertrauensvoll meine Hand danach ausstrecken?

Irgendwann einmal muß ich mich selber loslassen und bedingungslos vertrauen. Was hilft mir, Vergangenes abzustreifen und voller Vertrauen in eine unbekanntere Zukunft zu gehen? Was ermöglicht mir, in mein Sterben einzuwilligen?

Es gehört viel Offenheit dazu und auch ein Stück Vertrauen, solche Bilder der Hoffnung miteinander zu teilen. Und es erfordert Mut, die Verheißungen des neuen Lebens einfühlsam und zuversichtlich anderen mitzuteilen.